

18.08.2009 09:41



Das deutsche Malteser-Team mit dem Solinger Wolfgang Guenther (2. von links) macht sich ein Bild vom Ausmaß der Zerstörungen in L'Aquila. Foto: Malteser

Malteser hilft Erdbeben-Opfern

HILFSDIENST Wolfgang Guenther war in einer Zeltstadt bei L'Aquila als Aufbauhelfer und Sargträger im Einsatz.

Es war einer der schwierigsten Einsätze für Wolfgang Guenther, nicht nur wegen der Temperaturen von über 40 Grad. Der Solinger war als Rettungsassistent der Malteser 14 Tage im italienischen L'Aquila: Guenther half in einer der Zeltstädte, in der vier Monate nach dem

schweren Erdbeben noch immer rund 350 Menschen leben. Und er erlebte selbst mit, dass die Erde dort immer noch bebt. In der Nacht vom 3. auf den 4. August gab es ein vergleichsweise schweres Nachbeben der Stärke 5,1. Die Malteser halfen bei der Evakuierung von rund 40 Menschen mit, die danach ihre Häuser verlassen und in eine der Zeltstädte ziehen mussten.

Sanitärcontainer repariert und Pizzeria aufgestellt

Zu den Aufgaben des sechsköpfigen Malteser-Teams gehörten vor allem technische Arbeiten: Die Helfer reparierten etwa die Sanitärcontainer, stellten einen Pizzeria auf oder bauten Beschattungen, um die Zelte vor der Sonneneinstrahlung zu schützen. Tagsüber sei es brütend heiß gewesen, nachts wiederum so kalt, dass man Radiatoren brauchte, berichtet Guenther. In jedem Zelt lebten sechs Personen, die oft nur noch Kleinigkeiten wie ein Bild aus den Trümmern hatten retten können.

Ein eigenes Bild vom Ausmaß des großen Erdbebens konnten sich die Teammitglieder bei einer Besichtigung des Dorfes Onna machen, wo 50 von 200 Bewohnern ums Leben kamen, darunter viele Kinder. „Onna ist praktisch völlig zerstört, lediglich ein Gebäude ist noch intakt“, erzählt Guenther. „Wenn man inmitten der Trümmerberge zum Trocknen aufgehängte Wäsche, Kochgeschirr und Kinderwagen sieht, denkt man, das Leben sei hier mit einer Stoppuhr zum Stillstand gebracht worden.“

Man habe sehr viel Gastfreundschaft erfahren, berichtet der Solinger Rettungsassistent. So waren die Helfer unter anderem zu einer Silbernen Hochzeit eingeladen. Und ihre Hilfe war auch bei diesen ganz persönlichen Anlässen gefragt. Bei der Bestattung eines Bewohners aus Onna, der an einem Hirntumor gestorben war, trug Wolfgang Guenther zusammen mit fünf italienischen Maltesern den Sarg. Der Mann sei in einem Totenhaus beigesetzt worden, in dem viele Erdbeben-Opfer bestattet worden waren. „Wir mussten vorbei an den Stofftieren und Bildern, die man vor den Sargnischen von verstorbenen Kindern abgelegt hatte. Das war einer der bewegendsten Momente meines Einsatzes.“ **asc**